

KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KPdSU(B) und KVK des Seelmänner Kantons

Eine Beratung für hohe Ernteerträge

Die am 28. August durchgeführte Beratung der angesehensten Leute des Kantons — Kollektivist, Traktoristen und Combiführern — zusammen mit den leitenden Genossen der MTS, Kolchose und Dorfsowjets beschäftigte sich eingehend mit den Maßnahmen zur Steigerung des Ernteertrags in Verbindung mit der Einführung des richtigen Fruchtwechsels und den Aufgaben des Kampfes in der Liquidierung der Folgen der Schädlingsarbeit in der Landwirtschaft und Viehzucht.

Die Beratung eröffnend, hielt der Sekretär des Kantonpartei-Komitees, Gen. **Habermehl**, eine kurze Rede, die er den vor der Beratung stehenden und zu entscheidenden Fragen widmete.

Den Bericht über die Maßnahmen zur Steigerung des Ernteertrags und über den Stand der Erntearbeiten, Herbstsaat und des Schwarzackerns im Kanton erstattete der Agronom der Kantonlandabteilung, Gen. **Bill**.

In den Debatten, die lebhaft und mit großer Aktivität verliefen, traten 22 Genossen auf.

Die Ergebnisse dieser Beratung summarierend, muß betont werden, daß hier sehr viele Mängel und Fehler entlarvt wurden, die mancherorts an direkte Schädlingsarbeiten grenzen und an Ort und Stelle infolge ungenügender Mobilisierung der breiten Kollektivistmassen, schlechter Leitung und Kontrolle der Arbeit und der abgestumpften revolutionären Wachsamkeit seitens mehreren MTS- und Kolchosleitern nicht rechtzeitig entlarvt und beseitigt wurden. Gleichzeitig leistete diese Beratung eine außerordentlich große Arbeit für eine weitere bessere Arbeit in der unentwegten Steigerung des Ernteertrags, in der unentwegten Hebung der revolutionären Wachsamkeit eines jeden Funktionärs, eines jeden Reihenkollektivist. Schließlich, und das ist das Wichtigste, merkte die Beratung eine Reihe Maßnahmen vor, die zur schnelleren Verwirklichung des Stalinischen Auftrags über die Verwandlung unserer Republik in eine Musterrepublik vieles beitragen werden.

Aber es muß auch kräftig unterstrichen werden, daß nicht alle Genossen, die in den Debatten auftraten, eine wirklich bolschewistische Kritik und Selbstkritik übten. Der Vorsitzende des Straßenheimer Kolchos „Roter Partisan“, Gen. **Abig**, in dessen Kolchos heute noch 40 ha bewässertes Weizen auf dem Felde steht, wo verbrecherisch schlecht gegen die Ernteverluste gekämpft und sogar direkte Schädlingsarbeiten getrie-

ben wird, schätzt die entstandene Lage in seinem Kolchos nicht mit bolschewistischer Feinfühligkeit ein, sondern er versucht die ganze Schuld von sich herunterzuwälzen, mit der „Begründung“, daß die MTS-Direktion an allem schuld sei. Der Direktor der MTS, Gen. **Burhof**, tut alles was in seiner Kraft steht, nach seiner Meinung natürlich, doch die politische Scharfsichtigkeit, die organisatorische Fertigkeit in der Leitung der Kolchose, — diese Eigenschaften eines Bolschewiken sind dem Gen. **Burhof** noch nicht genügend zueigen geworden, daher ist es auch nicht wunderlich, daß Gen. **Burhof** ebenfalls versucht zu beweisen, alle Mißstände in den Kolchos, besonders im Kolchos „Roter Partisan“, seien nicht seine Schuld, sondern die Schuld der Kolchosleiter.

Gen. **Hartwig**, Vorsitzender des Brunntentaler Kolchos „Rotarmist“, von den Folgen der Schädlingsarbeiten in der Landwirtschaft und Viehzucht sprechend, sagte:

— „Die Feinde des Volkes in den Organen der Landwirtschaft, die jetzt größtenteils entlarvt sind, brachten es bei der Landeinrichtung fertig, unsrem Kolchos, der eine große Viehzucht besitzt, die Ländereien für Viehweide zu vernichten und dadurch hatten wir große Schwierigkeiten in der Aufzucht des Viehs. Deshalb begrüßen unsere Kollektivist die Maßnahmen unserer Partei und Regierung über die Einführung des richtigen Fruchtwechsels.“

„Bis ins war man bisher gewöhnt nur von der Wichtigkeit der Agrolaboratorien in den Kolchosen zu sprechen, aber in der Tat wurde sehr wenig gemacht“ — sagte der Feldbauleiter der Seelmänner MTS, Genosse **Dulson**. — „In der Einführung des richtigen Fruchtwechsels steht uns eine große Aufgabe bevor, zu deren Lösung wir die breite Kollektivistmassen heranziehen müssen, deshalb müssen wir die Agrolaboratorien organisieren und unsere Kollektivist zu dieser Arbeit vorbereiten. Auch die Kontrolle über die Arbeit der Traktoristen muß um vieles verstärkt werden. Wir müssen unbedingt 22 — 25 cm tief ackern, aber in Preuß und Hölzel ackern mehrere Traktoristen immer noch 17 — 18 cm, weil sie nach hoher Leistung und Brennstoffersparung jagen, doch mit dieser Tendenz muß Schluß gemacht werden.“

Gen. **Maßer**, der Vorsitzende des Brunntentaler Kolchos „Lenins Werk“, sprach über die Wichtigkeit der Er-

weiterung der Oel- und technischen Kulturen und der Einführung von Futtergräsern. — „Wir sind so stark an Roggen und Weizen gewöhnt“, sagte Gen. **Maßer**, „und vernachlässigen die Oel- und technischen Kulturen. Teilweise hat unser Kolchos diese Kulturen in diesem Jahr richtig eingeschätzt, wir werden z. B. von der Sonnenblumensaat, die wir sorgfältig gereinigt und gepflegt haben, so an 500—600 Ztr. ernten. Ebenso werden wir in diesem Jahr auch die Einführung von Futtergräsern in Angriff nehmen.“

Der Vorsitzende des Wiesenmüllerer Dorfsowjets, Gen. **Winter**, sprach besonders über die Notwendigkeit der Verstärkung der Anpflanzung von Waldschutzstreifen und Obstgärten in den Kolchos und bei den Kollektivist, wo er sagte:

— „Eine der wichtigsten Maßnahmen zur Steigerung des Ernteertrags ist die Anpflanzung von Waldschutzstreifen und eine der größten Einnahmequelle der Kolchose und Kollektivist sind die Obstgärten. Zur erfolgreichen Durchführung dieser Maßnahmen haben die Wiesenmüllerer Kolchose und Kollektivist alle Möglichkeiten, doch diese Möglichkeiten wurden bis jetzt noch nicht ausgenutzt. In vorigen Jahr hatte man sogar begonnen Obst- und Waldbäume auszuhacken, wir haben diese Feinde des Kolchos sofort der Prokuratur angemeldet, leider wurden aber diese Schädlinge nicht zur Verantwortung gezogen.“

Wir Leiter zusammen mit den Kollektivist haben uns zur Aufgabe gestellt, diese Maßnahmen, die Anpflanzung von Waldschutzstreifen und Obstgärten, in diesem Jahre bolschewistisch durchzuführen.“

Von der größten Bedeutung der Irrigationsbauten sprach besonders der Vorsitzende des Gnadentauer Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“, Gen. **Müller**, der über die Vorteilhaftigkeit der Bewässerungsanlage von 400 ha Weizen in seinem Kolchos berichtete.

Der Gen. **Bauer**, Oberagronom der Seelmänner MTS, erzählte, daß vor einigen Tagen die Erörterung des Entwurfes über die Einführung des richtigen Fruchtwechsels in den Brigaden begonnen hat und welches großes Interesse die Kollektivist für dieses wichtige Dokument an den Tag legen. Gen. **Bauer** übermittelte der Beratung sein persönliches Projekt, welche Fruchtwechsel in den Kolchos des Seelmänner MTS-Bereichs am vorteilhaftesten einzuführen möglich sind.

BESCHLUSS

des Präsidiums des KVK und des Büros des KK der KPdSU(B) des Seelmänner Kantons vom 30. August 1937

Auf Grund des Beschlusses d. Gebietpartei-Komitees, laut dem d. Kolchos bewilligt ist, den Kollektivist die Getreidevorschüsse nicht aus der Berechnung von 10—15 Prozent vom gedroschenen Ge-

Preuß Nr. 1 zu 25 Proz.
Hölzel Nr. 1 zu 25 „
Neu-Warenburg zu 25 „
Seelmann Nr. 1 zu 25 „
Neu-Kolonie Nr. 1 zu 20 „
Gnadentau Nr. 1 zu 25 „
Wiesenmüller 1 zu 25 „
Friedental zu 20 „
Brunntental Nr. 2 zu 25 „
Streckerau Nr. 2 zu 25 „
Marienberg Nr. 1 zu 20 „

zum gedroschenen Getreide zur Avancierung der Kollektivist zu genehmigen.

Das Präsidium des KVK und das Büro des Kanton-Komitees der KPdSU(B) schlagen allen Direktoren der MTS und Vorsitzenden der Kolchose vor, vorliegenden Beschluß in allen Brigaden der Kolchose und Versammlungen durchzuführen, wobei die große politische Bedeutung des Beschlusses des Ge-

treibe, sondern aus der Berechnung von 20—25 Prozent des gedroschenen Getreides herauszugeben, beschließen das Präsidium des KVK und das Büro des KK der KPdSU(B) den Kolchos:

Preuß Nr. 2 zu 25 „
Hölzel Nr. 2 zu 25 „
Friedenberg zu 25 „
Seelmann Nr. 2 zu 25 „
Neu-Kolonie Nr. 2 zu 20 „
Gnadentau Nr. 2 zu 25 „
Wiesenmüller 2 zu 25 „
Brunntental Nr. 1 zu 25 „
Streckerau Nr. 1 zu 25 „
Straßenheim zu 25 „
Marienberg Nr. 2 zu 25 „

bietspartei-Komitees der Kollektivistmassen breit zu erklären und sie für die rasche Erfüllung der Partei- und Regierungsaufgaben zu organisieren ist.

Vorliegenden Beschluß in der Kantonzeitung „Kollektivist“ veröffentlichen.

Vorsitzender des KVK:
K. Schneider.

Sekretär des KK der KPdSU(B):
D. Habermehl.

Unsere heilige Pflicht erfüllen wir ehrlich

Wir Wechselbeständler der Jahrgänge 1910—1913 aus dem Preußener Kolchos „Kirow“ gehen mit größter Freude in unsere ruhmreiche Rote Arbeiter- und Bauernarmee. Wir arbeiten im Kolchos als Stachanowarbeiter und Stoßbrigadler für die unentwegte Steigerung des Ernteertrags und nehmen die Verpflichtung

auf uns, in der Roten Armee, wo wir eine kurze Zeit verbringen werden, noch viel besser und energischer an der Meisterung der Verteidigungstechnik und an unserer politischen Ausrüstung zu arbeiten.

Denk, Rückert, Karp, Kunz u. a.

Wir erklären uns zur Verteidigung unseres Heimatlandes wiederholt bereit

Wir Wechselbeständler der Jahrgänge 1910—1913 aus Neu-Warenburg sind auf eine kurze Zeit in unserer geliebte und blutverwandte Rote Armee einberufen. Diese Zeit in der Roten Armee zu dienen, zählen wir uns als eine große Ehre und werden uns als wirklich standhafte Kämpfer in der Kampfesvorbereitung zeigen.

Wir erklären uns wiederholt bereit, auf den ersten Ruf unserer Partei und Regierung unser geheiligtes Heimatland zu verteidigen, mit der Waffe in der Hand in die vorderste Kampfeslinie zu treten.

Simon, Adolf, Weigandt, Schiffner.

Ueber den Verlauf der Erntearbeiten, Herbstsaat und des Schwarzackerns u. über die Aufgaben in der Steigerung der Ernteerträge sprach der Sekretär des Kantonpartei-Komitees, Gen. **Isakowitsch**, und der Vorsitzende des KVK, Gen. **Schneider**. Gen. **Isakowitsch** wies darauf hin, daß die Gliederarbeit, die das Verantwortungsgefühl bei der Arbeit steigert, in unseren Kolchosen nicht oder nur sehr wenig angewandt wird und daß diese sofort mustergültig organisiert werden muß, daß in jedem Kolchos Musterbrigaden organisiert werden müs-

sen und die Kollektivist an deren Arbeit zu lehren sind. Er gab eine Reihe praktische Anweisungen in der Organisation der Arbeit im Kampfe für die Verwirklichung des Stalinischen Auftrags über die Verwandlung unserer Republik in eine Musterrepublik unseres Landes.

Die Beratung wandte sich mit ihren Verpflichtungen in einem Briefe an die Werktätigen unserer Republik und fordert sie auf, dem Beispiel der Werktätigen des Seelmänner Kantons zu folgen.

E. Ostertag.

Die erforderlichen Lehrbücher in den nächsten 2—3 Tagen einfahren

In allen Schulen unseres Kantons sind die Schüler zum neuen Schuljahr noch sehr mangelhaft mit den nötigen und entsprechenden Lehrbüchern versorgt. Es stellt sich hier unwillkürlich die Frage von selbst, was ist eigentlich die Ursache dessen, daß in unseren Handelsorganisationen keine Lehrbücher zu kaufen sind, während diese doch größtenteils auf dem Büchermarkt zu bekommen sind.

Nach Prüfung dieser Sachlage wurde festgestellt, daß sich für die Zustellung der Lehrbücher zum neuen Schuljahr die Kantonvolkbildungsabteilung und ihr Leiter, Gen. Berns, überhaupt nicht bekümmert. Gen. Berns verhält sich zu dieser wichtigsten Aufgabe in der Vorbereitung des neuen Schuljahres, von der die qualitative Programmleitung abhängig ist, dermaßen verantwortungslos, daß er es sogar nicht einmal für nötig

fand, auf die Anfrage des Kantonkonsumverbandes — eine Bestellung auf die erforderlichen Lehrbücher zu machen — zu antworten.

Der Kantonkonsumverband und sein Leiter, Gen. Lohmann, rechnen sich jetzt berechtigt über die Einfuhr der Lehrbücher unbesorgt zu sein. Somit findet die gestellte Frage über die Beschaffung von Lehrbüchern ihre „Lösung“ in folgendem: Die Kantonvolkbildungsabteilung hat bis jetzt noch keine Bestellung auf Lehrbücher gemacht und der Kantonkonsumverband ist damit sehr zufrieden und fährt die erforderlichen Lehrbücher nicht ein.

Die Genossen Berns und Lohmann sind verpflichtet, sofort eine gemeinsame Sprache zu finden und die Einfuhr der erforderlichen und vorhandenen Lehrbücher in den nächsten 2—3 Tagen sicherzustellen.

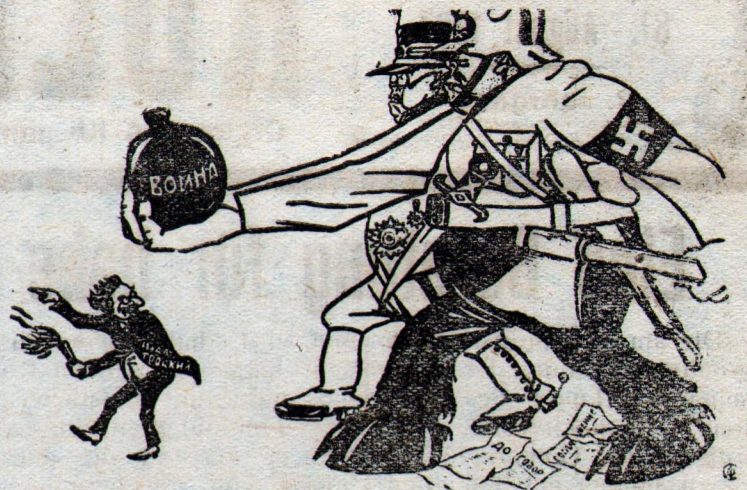
Zimmermann, Weber.

An den Fronten in Spanien

Ost-(aragonische) Front. An der Ostfront ging am 25. August der erfolgreiche Vormarsch der Republikaner weiter. Nachdem sie an 20 Stellungen des Feindes besetzt hatten, nahmen die Republikaner im Sturm Quinto (südöstlich von Saragossa). Der Kampf um Quinto dauerte 2 Stunden an. Die Aufständischen, die über eine Abteilung von 1500 Mann verfügten, leisteten starken Widerstand. Unter dem Druck der Republikaner waren sie gezwungen, Quinto teilweise aufzugeben, wobei sie gewaltige Verluste erlitten. Die Bevölkerung von Quinto begegnete freudig dem Einzug der republikanischen Truppen.

Die Verluste der Republikaner in den Kämpfen vom 25. August waren unbedeutend. Die republikanische Aviation unterstützte aktiv die Operationen der Infanterie. Am 25. August gab es zwei Luftgefechte, während eines derselben wurden zwei Flugzeuge der Aufständischen abgeschossen. Die republikani-

Sie gehen ihrem Untergang entgegen



Иуды Троцкого борода Обмела бешеной слюной — Гад этот мерзостный — находка Фашистам бредящим войной.

„Вот, вот вам верная добыча Да объявляйте-ж ей войну!“ Шплит Иуда, пальцем тычи На нашу мощную страну.

Мы зорко смотрим за врагами. Они безумны, ей-же ей! Они зверными шагами Шагают к гибели своей.

Фашистов мы лишим апломба, Загнав их в мертвые тиски, Совсем иного цвета бомба Их всех размечет на куски.

ДЕМЬЯН БЕДНЫЙ.

Wann wird der TschTS-Traktor in Betrieb gesetzt?

In der 12. Traktorenbrigade im Streckerauer Kolchos „Steinhardt“ steht schon rund 4 Tagen der TschTS-Traktor wegen einem kleinen Defekt. Es ist nämlich der Zylinderkopf, der in weniger Zeit repariert sein könnte, aber heute noch in der MTS-Werkstätte liegt und nicht gemacht wird.

Der Mechaniker der MTS, Gen. Maier, weiß ganz genau, weswegen dieser Traktor steht, daß der Zylinder-

kopf in der Werkstätte liegt, aber er unternahm noch nichts, damit der Traktor schnellstens in Betrieb gesetzt wird. Dadurch hemmt Maier direkt die Roggensaat und das Schwarzackern.

Die Direktion der Brunnenaler MTS muß diese Sachlage gründlich nachprüfen und die Schuldner als Hemmer an der Roggensaatbestellung zur Verantwortung heranziehen.

Werner.

sche Aviation verlor ein Flugzeug.

Eine Kompagnie der Aufständischen, die sich gegen ihr Kommando erhoben hatte und ihre Offiziere erschlug, ging auf die Seite der Republikaner über.

Nordfront. Die Aufständischen haben, während sie im Abschnitt von Santander vor-

rück n, Torre la Vega besetzt und die wichtigsten Verkehrswege zwischen den Provinzen Santander und Asturien abgeschnitten. In Verbindung mit dem Anrücken der italienischen Divisionen und der Truppen der Aufständischen ist die Lage Santanders außerordentlich schwierig geworden.

Der Krieg Japans gegen das chinesische Volk

SCHANGHAI. 26. August. Schon 12 Tage verteidigen die chinesischen Truppen heldenmütig Schanghai. Sie leisten den Versuchen der Japaner, eine Truppenlandung vorzunehmen, entschlossenen Widerstand. Die Lage ist zum heutigen Tag derart, daß ein Teil der japanischen Verstärkungen Zeit fand, auf der Insel Tschun Min zu landen. Laut den Angaben des

chinesischen Stabes landeten die Japaner noch am 23. August unter dem Schutze von Artilleriefeuer und eines Luftbombardements ihre Truppen an 4 Punkten im Rayon Wusung.

Ein Versuch der Japaner, ungefähr 1000 Mann in Wantaoban zu landen, wurde nach 24 Stunden zurückgeschlagen. Nach einem vier-

stündigen Kampfe wurden mehr als 3000 Japaner in Tschan-Huaban gelandet. Es stellt sich heraus, daß die ursprünglichen Angaben über die Ankunft von 50000 Mann japanischer Verstärkungen in Schanghai übertrieben sind. Laut chinesischen Angaben befinden sich gegenwärtig in Schanghai insgesamt ungefähr 20000 Mann japanischer Truppen.

R. RUBENOW

Mitglied der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der KP(B)SU

Die Maskierungsformen der trotzkistischen und anderen Doppelspieler *)

An der Spitze einer großen Sache stehen, sie systematisch zerrütten, damit das aber nicht so sehr auffällig ist, mit seiner angeblichen Vergangenheit spekulierend unter den „Passiven“ hocken, hinter dem Rücken aber das Messer bereithalten, um der Partei im passenden Moment einen Schlag zu versetzen, — das ist auch eine der Methoden der konterrevolutionären Doppelspielerei. Eine lange Zeit spielte einer der leitenden Arbeiter der Gewerkschaftsorganisation des Leningrader Gebiets eine solche Rolle, der sich als Feind des Volkes erwies. Hinter der Maske „gemütsruhiger Passivität“ verbarg sich der Wolf im Schafsfell.

Das ist es, warum die Parteiorganisationen nicht nur die amtliche Arbeit dieses oder jenes Parteimitglieds aufmerksam analysieren müssen, sondern auch besonders seine Beteiligung am gesellschaftlichen und Parteileben in Betracht ziehen müssen. Man darf nicht an der Passivität eines Kommunisten vorübergehen, der einen verantwortungsvollen Arbeitsabschnitt leitet, man darf es nicht, denn hier ist oft durch den Schleier der „Passivität“ aktive Konterrevolution verdeckt. Das ist eine der Met-

hoden der Maskierung der trotzkistisch-bucharinschen Doppelspieler.

Gleichzeitig damit gibt es auch eine andere Kategorie von Doppelspielern. Das sind Leute, die große Aktivität bekunden, oft mit Reden auftreten, es verstehen, rasch die Enden im Wasser zu verstecken, eine reichliche Dosis Unverschämtheit besitzen. Ein solcher Doppelspieler und Feind findet manchmal eine Stütze in der unteren Parteiorganisation. Hier ein charakteristisches Beispiel.

In einer der Hauptverwaltungen hantierte ein gewisser S., dessen „Tätigkeit“ ziemlich verdächtig war. S. versteckte die Enden geschickt im Wasser. Seine Hauptstütze war der Sekretär des Parteikomitees. Die Kommission für Parteikontrolle lenkte zweimal die Aufmerksamkeit der örtlichen Parteiorganisation auf die Mißstände im Apparat der Hauptverwaltung, auf die Unterdrückung der Selbstkritik, auf die Verbreitung der Kriecherei und, insbesondere, auf das Benehmen S. usw.

Man sollte meinen, daß sich die Parteiorganisation hätte aufrütteln und helfen müssen, den Feind zu entlarven! In der Tat kam das Umgekehrte heraus. Ungeachtet einer Reihe Warnungen genaßen S. und sein Verdeckter — der Sekretär des Parteikomitees — weiter die Unterstützung der Parteiorganisation. S. wurde derart freudig, daß er sogar in der Kommission für Parteikontrolle zynisch erklärte: „Wir werden sehen, wer durch die geheime Abstimmung zum Sekretär des Parteikomitees gewählt wird, ich bürge für den alten Sekretär.“ Und was geschah? Der Verdeckter des Feindes S. wurde wirklich wieder zum Sekretär des Parteikomitees gewählt.

Erst nach der Entlarvung des Feindes S. und seiner Bande verstand die Parteiorganisation ihre groben Fehler, die Abstumpfung der bolschewistischen Wachsamkeit. Charakteristisch ist in dieser Sache, daß sich der Feind in ein solches Vertrauen der Parteiorganisation einschleicht, daß sogar wiederholte Signa-

le der Parteiorganisation die Augen für die wirkliche Sachlage nicht öffnen können. Das ist natürlich dem Feind in die Hände gespielt.

Sich in das Vertrauen der Parteiorganisation einschleichen, sich auf dieses Vertrauen stützend, alle entfernen, die zu „arbeiten“ hindern, die Leute durch ein ganzes System von Bestechungen auf ihre Seite ziehen — das ist ebenfalls eine der konterrevolutionären Methoden der trotzkistischen und anderen Doppelspieler. Das Gefährlichste besteht hier darin, daß der Feind wirkt, indem er sich auf die Parteiorganisation stützt.

Es gibt auch noch einen solchen Typus von Leuten: sie wissen manches von den parteifindlichen oder konterrevolutionären Handlungen einzelner Personen, oder sie wissen sogar viel, sie ziehen es jedoch vor, zu schweigen. Sie „erinnern sich“ nur erst dann daran, wenn die Parteiorganisationen die Frage darüber schroff stellen.

Ein solches Schweigen kann nicht anders eingeschätzt wer-

den, als aktive Helfershelferi für die konterrevolutionären Doppelspieler. Das sind auch Feinde. Hier liegen sowohl freundschaftliche Beziehungen zu den Feinden, Vaternwirtschaft vor, hier liegt auch das Streben nach spießbürgerlicher Selbstzufriedenheit (Mich geht das nichts an). So können nur anstößige Leute handeln, die es vermocht haben, das Parteibuch bei sich zu erhalten. Für solche Leute kann es natürlich keinen Platz geben in der bolschewistischen Partei. Auch sind sie unwürdige Bürger der Sowjetunion.

(Fortsetzung folgt)

Für den verantw. Redakteur: **R. W. Pretzer.**

Bevollmächtigter der Hauptliterverwaltung der ASSRdWD № 13—138, Auflage 1121 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann

Bekanntmachung

Das Seelmänner Gewerbetartel „Morgenrot“ benötigt zur Erzeugung von gewalkenem Fußwerk **WALKER**

Die Instrumenten stellt das Artel. Die Belohnung auf Grund der Stückarbeit.

Angebote sind zu richten: Seelmann, 4. Straße Marktplatz, Artel „Morgenrot“.

Die Verwaltung.

*) Fortsetzung. Anfang siehe in № 136, 137.